Forderungen zur Ausbildung der Philologen

Anstöße und Herausforderungen für die Lehrerbildung

Die Weiterentwicklung und Reform der Lehrerausbildung muss die Spezifika der einzelnen Lehrämter besonders berücksichtigen, um vor dem Hintergrund der verkürzten Gymnasialzeit dazu beitragen die hohen Anforderungen an die gymnasiale Ausbildung und der damit verbundenen Vergabe der allgemeinen Hochschulreife zu erfüllen. Sie darf nicht nur unter formellen oder strukturellen Gesichtspunkten erfolgen, sondern muss immer die Qualität ins Zentrum der Betrachtungen stellen.

Der Bayerische Philologenverband legt hiermit Forderungen zur Lehrerbildung vor, in denen bewährte Strukturen, insbesondere in der zweiten Phase der Lehrerausbildung gestärkt werden und notwendige Modernisierungen mutig angegangen werden.

Kernaussagen des BPV zur Lehrerbildung

- Das Gymnasium braucht den akademisch gebildeten Lehrer, der sein berufliches Selbstverständnis aus der wissenschaftsorientierten unterrichtlichen Tätigkeit in allen Jahrgangsstufen herleitet.
- In den Berufsfelder, in denen eine fundierte wissenschaftliche Ausbildung mit einem hohem Praxisbezug unabdingbare Voraussetzung ist, hat sich das gemeinsame zweiphasige Modell von Juristen, Medizinern und Philologen bewährt.
- Das erste Staatsexamen als akademischer Abschluss muss als staatliche Prüfung erhalten bleiben und kann dabei durch universitäre Prüfungen ergänzt werden.
- Bachelorstudiengänge sind von ihrer Grundstruktur und von ihrem Anforderungsniveau für das gymnasiale Lehramt nicht geeignet.
- Gestufte Lehramtsstudienmodelle mit einem gemeinsamen Grundstudium ohne einen konkreten Bezug zu der notwendigen spezifischen Berufsqualifikation verlängern das Studium und vermindern die gewachsene Professionalisierung der unterschiedlichen Lehrämter.
- Der konsequente Aufbau aus einzelnen Modulen und die Bewertung der Studieninhalte durch Leistungspunkte sichert nur dann die hohe Qualität der Ausbildung der Philologen, wenn diese Module schulartspezifische Inhalte des Ausbildungsganges enthalten.
- Die Universitäten müssen mit der inhaltlichen Weiterentwicklung der schulartbezogenen Lehreraus- und -weiterbildung ernst machen.
- Ziele dabei sind die Überprüfung der Fachinhalte, die Qualitätskontrolle pädagogisch-psychologischer Lehrangebote, eine engere Verzahnung von Theorie und Praxis sowie eine Aufwertung der schulartbezogenen universitären Fachdidaktiken.
- Lehrerbildungszentren als Koordinationsstellen mit gymnasialpädagogischen Lehrstühlen sind dazu eine wichtige Voraussetzung.

Strukturen modernisieren

Die universitäre Ausbildung der Philologen fußt auf drei Säulen:

- der fachwissenschaftlichen Ausbildung in zwei gleichberechtigten Studienfächern.
- der fachdidaktischen Ausbildung unter Einschluss diverser Praktika

- der gymnasialpädagogischen und pädagogisch-psychologischen Ausbildung.

Alle drei Phasen der Lehrerausbildung dienen der Festigung dieser drei Säulen:

- Studium an der Universität, Regelstudienzeit 10 Semester
- Zweijähriges Referendariat an den Seminar- und Ausbildungsschulen
- Berufsbegleitende schulinterne, regionale und zentrale Lehrerfortbildung

Staatliche Eingangsprüfungen (1. und 2. Staatsexamen) sichern die Qualität.

- Abschluss: Staatsexamen (mindestens 60 %) als Blockprüfung, begleitende universitäre Prüfungen im Rahmen eines Leistungspunktesystems gehen mit maximal 40% in die Abschlussnote des 1. Staatsexamens ein.
- Sie entsprechen im fachlichen Niveau mindestens dem Magister bzw. den Diplomprüfungen in den beiden fachwissenschaftlichen Studiengängen.
- Sie führen als vollwertige akademischer Abschlüsse zum Promotionsrecht in jedem studierten Fach einschließlich der Bildungswissenschaften.
- Die Staatsexamensarbeit wird als Masterarbeit auf Universitätsniveau anerkannt.
  Sie kann in jedem der Studienfächern als auch in den Bildungswissenschaften angefertigt werden.
- Europäisierung durch Diploma supplement, Modularisierung, Leistungspunktesystem und zusätzlich begleitend erworbenen universitärem Abschluss (Master). Das erfolgreich abgeschlossene 1. Staatsexamen schließt den Master ein.
- Der Titel sollte die Spezifika des höheren Lehramtes berücksichtigen.

Universitäre Inhalte reformieren

- Verbesserung der Qualität und Polyvalenz durch Betonung der fachwissenschaftlichen Ausbildung;
- Professionalisierung durch Stärkung der gymnasialspezifischen Inhalte;
- die zentralen Prüfungsanforderungen können als Standards für die Ausbildung der Philologen gelten. Sie sind:
  - für alle 10 Universitäten gleich
  - ihr Level ist definiert
  - die Einhaltung ist gewährleistet (schriftliche zentrale Prüfung)
  - die Grundlage der neuen Kerncurricula für das 1. Staatsexamen.
- Das Studium für das Lehramt an den Gymnasien ist eine organisatorische Einheit
- Ein Bachelorabschluss ist im Rahmen des Studiums für das Lehramt an den Gymnasien nicht sinnvoll. Es können ab dem 4. Semester Module zum Berufsausstieg und Neuorientierung in Richtung der Fachwissenschaften und der freien Wirtschaft mit einem entsprechenden Bachelorabschluss angeboten werden.
- Verschränkung mit der 2. Phase (Vorbereitungsdienst), in dem Gymnasiallehrer im Rahmen ihres Deputates Praktika übernehmen und evtl. Lehraufträge erhalten.
- die Universität bietet Module zur Aus- und Weiterbildung der Gymnasial- und Seminarlehrer an;
- Verschränkung mit der 3. Phase (Fortbildung) über geeignete Module;

Professionalisierung stärken – das Referendariat

- Das zweijährige Referendariat schließt die berufswissenschaftliche Ausbildung ab und sichert die hohe Qualität des bayerischen Gymnasiums.
- Die Ausbildung erfolgt in Kleingruppenseminaren am Gymnasium. Nur so kann die Betreuung durch die Seminarlehrer in der nötigen Intensität und mit dem notwendigen Praxisbezug erfolgen.
- Im einjährigen Zweigschuleinsatz gewinnen die Referendare im eigenverantwortlichen Unterricht Sicherheit, erhalten aber gleichzeitig von Seiten ihrer Betreuungslehrer die notwendige Förderung. Diese werden dazu ihrer Aufgabe entsprechend weitergebildet und erhalten eine Anrechnungsstunde.
- Die Tätigkeit als Seminarlehrer erfordert vertiefte Kenntnisse im Bereich der Fachdidaktik und der Erziehungswissenschaften. Dazu finden in enger Zusammenarbeit mit den Universitäten regelmäßig Kooperationsveranstaltungen statt, in denen ein gegenseitiger Wissensaustausch stattfindet.

Inhaltliche Komponenten sind hierbei etwa:

- Neue fachwissenschaftliche Entwicklungen
- Fachdidaktik
- Evaluation
- Gymnasialpädagogik und Schulpsychologie
- Empirische Studien zur Erprobung der Effizienz von Unterrichtsmethoden

Dabei profitieren einerseits die Universitäten von der Praxiserfahrung im Seminar andererseits die Seminarausbildung von neuen fachwissenschaftlichen und didaktischen Entwicklungen. Gleichzeitig wird eine engere Verzahnung aller drei Phasen der Lehrerausbildung gewährleistet.

Das bestehende gegliederte Schulwesen muss nach Ansicht der politischen Entscheidungsträger und auch des Bayerischen Philologenverbbandes erhalten werden. Dies bedeutet in der Konsequenz, dass auch die Ausbildung für die unterschiedlichen Lehrämter der Schularten differenziert erfolgen muss.

Es wäre verhängnisvoll, dieses nach Schularten differenzierte Ausbildungsangebot aufzugeben und Lehramtsstudiengänge additiv zu konstruieren. Damit würde die fachwissenschaftliche Kompetenz ebenso wie die erziehungswissenschaftliche und didaktische Ausrichtung auf die spezifische Zielgruppe in unverantwortlicher Weise geopfert. Die hohe Qualität des gegliederten bayerischen Schulwesens verlangt nach einer angemessenen schulartbezogenen Ausbildung.

Eine kompakte Grundmauer für den Philologen

Schulinterne, regionale und zentrale
Lehrerfort- und -weiterbildung

2. Staatsexamen für das Lehramt an den Gymnasien

1. Fachseminar

Schulrecht und Staatsbürgerkunde

Einsatz im Unter-richt

Pädagogische Psychologie und Gymnasialpädagogik

2. Fachseminar

1. Staatsexamen für das Lehramt an den Gymnasien

Fachwissenschaftliches Studium im 1. Fach

Bildungs-wissenschaften

Pädagogische und psychologische Studieninhalte

Fachdidaktische Studien zu den beiden Fächern

Praktika

Fachdidaktisches Praktikum im 1. und 2. Fach

Blockpraktikum

Fachwissenschaftliches Studium im 2. Fach

Allgemeine Hochschulreife